

gazzettino, m. (-i) kleine Zeitung (-en)
✓ (uomo pettegolo) daß Ma'tschmaul ("er)
✓ (donna pettegola) die Ma'tschbase (-n)

Mitteilungen der Varnhagen Gesellschaft e. V. No. 28 (2011)

Varnhagen-Förderpreise an erstklassige Deutsch-Abiturienten am Elisabeth-Gymnasium Halle vergeben



Auch wenn Karl August Varnhagen kein kontinuierliches Studium vergönnt war: Die Universität Halle war wohl die wichtigste Station auf seinem Bildungsweg. Hier hörte er Vorlesungen von Schleiermacher und Henryk Steffens, nahm an Soireen im Garten des Kapellmeisters Reichardt teil. Auf Anregung von Gabriele Brülls, die am Elisabeth-Gymnasium unterrichtet, wurden am 1. Juli an vier Abiturientinnen mit Bestnote in Deutsch »Varnhagen-Förderpreise« vergeben. Sie erhielten von uns jeweils eine Urkunde und Carola Sterns Rahel-Biographie *Der Text meines Herzens*. Von links: Christiane Seidel, Rebecca Swalve, Johanna Claßen und Katja Lemcke, im Vordergrund ihre Lehrerinnen: Regina Vogel (von hinten), rechts Frau Brülls. Für das Foto von der Verleihung danken wir Prof. Dr. Hermann Behre. Beim Ehrentag für **August Hermann Francke** (26. 3.) sondierten wir, was unser Verein in Halle unternehmen könnte. Pia Schmid vom Zentrum für Pietismusforschung wäre bereit, die Mitglieder durch die Franckeschen Stiftungen zu führen.

Für unser nächstes Treffen 2012 steht **Siegen** auf dem Programm. Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Siegerland e. V. zeigt zum Auftakt der **Woche der Brüderlichkeit** unsere Ausstellung. Die Künstlerin **Marlies Obier**, die sich seit langem mit der Epoche der Romantik beschäftigt, wird eigens eine Hörstation entwickeln. Siegen ist auch die Stadt des Goethe-Freundes Jung-Stilling, den Varnhagen in Baden kennengelernt hat, und Geburtsstadt des niederländischen Malers Rubens: eine Gedenktafel von 1877 erinnert daran.



Neuigkeiten aus dem Varnhagen-Kreis

Der Band *Ein Leben für Theodor Fontane* enthält gesammelte Aufsätze der verstorbenen deutsch-britischen Germanistin Charlotte Jolles aus sechs Jahrzehnten, darunter auch ihre Beiträge zu Varnhagens Kontakten mit Fontane im Jahr 1848. – Am 3. November 2011 wurde im Weimarer Stadtarchiv Band 8 der *Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform* vorgestellt. Wir konnten der Redaktion, die das Register zuvor ins Internet gestellt hatte, helfen und korrigierten eine Fehlangabe bei den Lebensdaten von **Henriette Solmar**, die mehrmals erwähnt wird. – Das von Barbara Hahn und Brigitte Kronauer auf einer Lesereise vorgestellte *Buch des Andenkens* in 6 Bänden (Bericht über die Kölner Lesung auf unserer Webseite) erklomm im April und Mai 2011 Platz 11 der SWR-Bestenliste, um im Juni und Juli/August auf Platz 9 zu klettern. – *Noch einmal: Rahel Varnhagen im Film*, unter diesem Titel hatten wir in No. 23 (2009) nach einem **ZDF-Zweiteiler Heinrich Heine** gefragt, in dem Rahel von Rosemarie Fendel verkörpert wird. Das Sendedatum ist uns inzwischen von Dieter Varnhagen mitgeteilt worden: Am 1. und 2. Januar 1979 liefen die Folgen mit jeweils knapp 2 Stunden Dauer. Der Film kann in Archiven des ZDF oder im Deutschen Rundfunkarchiv bestellt werden. – In seinen bei Rowohlt (Reinbek 2010) gedruckten Tagebüchern der Jahre 1982 bis 2001 hielt **Fritz J. Raddatz** am 20. Dezember 1986 Lektüreindrücke von K. A. Varnhagens Tagebuch (*Journal einer Revolution*, mit Anmerkungen unseres Mitglieds **Michael Becker** erschienen im Eichborn-Verlag) aus dem Jahr 1848 fest: »fixiert nur Politik und Tagesgeschehen – liest sich prompt wie eine Zeitung. Die allerdings spannend, da Adel und gesamte Oberschicht bis hinauf zum König als erbärmlichste korrupteste Wichte verurteilend« (S. 160). – Mit **Philippine Cohen**, einer Gönnerin des jungen Varnhagen, befasst sich unsere Jahresgabe 2011, die Richard Speich verfasst und gestaltet hat.

Eine **Kooperationsvereinbarung** zwischen der **Staatsbibliothek zu Berlin** – Preußischer Kulturbesitz und der **Polnischen Nationalbibliothek Warschau** wurde am 21. Juni 2011 von den jeweiligen Generaldirektoren Barbara Schneider-Kempf und Tomasz Makowski unterzeichnet. Ziel ist eine wechselseitige Unterstützung beim Aufbau der Sammlungen, bei Restaurierung, Ausstellungen und der Digitalisierung zum Schutz kulturellen Erbes.

James Bowmans Werk über **Pücklers Englandreise**, *The Fortune Hunter*, wurde im Newmarket Journal (20. 10. 2011, S. 8) und in der Yorkshire Evening Post (15. 10. 2011, S. 14) ausführlich rezensiert. Seine Vortragsreihe in Deutschland wird er voraussichtlich im Herbst fortsetzen.

Das Heine-Haus in Hamburg-Altona, mehrmals auch ein Varnhagen Treffpunkt, hat eine neue Webseite: <http://www.heine-haus-hamburg.de>

Das **Marburger Haus der Romantik** eröffnet das Jahr mit einer Soiree von Anne Maximiliane Jäger und Johannes Becker (20. 1., 18.00) und einer Ausstellung zu den Grimm'schen Märchen (ab 10. 2.).

Ein kunstsinniger Bischof in Nordirland

Die Biographie von Stephen Price: *The Earl Bishop. Great Sea: Portstewart* 2011 handelt von dem Aufsteiger **Frederick Hervey** (1730–1803), der es zum Bischof von Londonderry und Earl of Bristol brachte. Obwohl Brite von Geburt, dachte er »irischer als die Iren«. Als aufgeklärter Zeitgenosse bereiste er den Kontinent, hatte Affären mit Emma Hamilton und Wilhelmine Encke, der Geliebten Friedrichs II. von Preußen, und unterhielt sich mit Goethe. An seinem Landsitz in Castlerock hinterließ er eine Reihe interessanter Bauten, z. B. den Mussenden Temple. Seine eindrucksvolle Kunstsammlung wurde 1851 durch Brand zerstört. Unser Mitglied **Michael Jones** lebt in Castlerock und engagiert sich im Gemeindeverein unter anderem für dieses Erbe: <http://coastlinecastlerock.org>

Wer sich für eine Exkursion nach Nordirland interessiert, möge sich mit uns in Verbindung setzen!

Die **Fouqué-Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.** hat ihr Jahrbuch 2011 (Edition M & N, Dillenburg) versandt. Es widmet sich in zwei Beiträgen von Petra Kabus und Thomas Neumann der Poetologie und dem Bildungsideal von Caroline de la Motte-Fouqué. Der Anhang eines Beitrags von Tobias Witt, der auch Herausgeber ist, enthält interessante Briefe an Varnhagens Duzfreund **Wilhelm Neumann**. Auch im Beitrag unseres Mitglieds Dorothea Minkels sind viele Briefe von Fouqué selbst ediert.

Auch die **Mendelssohn-Gesellschaft** hat, im Werhahn-Verlag Hannover, ein neues Jahrbuch herausgebracht: die Mendelssohn-Studien 17 (2011). Drei Beiträge befassen sich mit Moses Mendelssohn, einer aus der Feder von Uta Lohmann erzählt die Freundschaft mit David Friedländer. Letzterer hat, vermittelt durch Johanna Friedländer, zu Varnhagens biographischen Sammlungen beigetragen, indem er die Korrespondenz Mendelssohns mit Wilhelm Friedrich Ernst kopierte: »Hier meine kluge, wakere und liebe Nichte, die unsren Gönner Herrn v. Varnhagen versprochenen Briefe in treuer Abschrift; treu bis auf die wenigen Sprachfehler die sich in der Urschrift befunden. Mit Vergnügen habe ich die geringe Mühe übernommen, und die Vergewärtigung meines edlen Lehrers und seines eben so edlen Verehrers, hat mir eine ungemein angenehme Zeit ins Gedächtniß gerufen.« (25.1. 1825, S. 83). Weitere Aufsätze behandeln **Dorothea Schlegels** Italienimpressionen, Felix Mendelssohns musikalische Werke, Geschwisterbriefe (mit Erwähnung Ernestine Roberts) und den Bankier Carl Heine in seinen Verhältnis zu den Familien Veit, Mendelssohn, Bartholdy, Hensel und Westphal.

Und die Varnhagen Gesellschaft?

Leider konnten wir noch immer nicht grünes Licht für den 3. Band unseres Almanachs geben. Wir hoffen, ihn als Jahresgabe 2012 liefern zu können.

Termine: empfehlenswerte Veranstaltungen

1. Dezember, 16.30

Salon K. mit Blanche Kommerell: *...so viel Hölle, so viel Paradies*. Alma Mahlers Leben mit Gustav Mahler. Veranstalter / Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin. Tel. 030 81704726.

1. Dezember, 18.00

Olaf Müller: *»Morgenröte einer europäischen Literatur«*. Zur Rolle Goethes im italienischen Romantikerstreit 1815–1830. Reihe: *Der unbekannte Goethe*. Veranstalter / Ort: Goethe Universität Frankfurt a.M., Campus Westend, IG-Farben, Raum 411.

1. (Beginn 14.00) ...bis 3. Dezember

Konferenz: *Das Geschlecht der Diplomatie*. Geschlechterrollen in den Außenbeziehungen vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Haus der Universität, Schösslistrasse 5, 3008 Bern, Schweiz. Info: Tel. + 411 31 631 83 42.

1. Dezember (Beginn 14.00) ...bis 3. Dezember

Konferenz: *Geschlecht und Geschichte in populären Medien*. Verant.: DFG-Forscherguppe 875 *Historische Lebenswelten in populären Wissenskulturen der Gegenwart*; Universität Freiburg, Haus zur Lieben Hand, Löwenstr. 16, 79098 Freiburg.

5. Dezember, 19.00

Peter Sonderegger: Das Leben der Otilie Metzger. Eintritt 8 / 5 EUR. Mendelssohn-Remise (wie 1.12.)

6. Dezember, 20.15

Andreas Voßkuhle: *»Michael Kohlhaas« und der Kampf ums Recht*. Reihe: *Heinrich von Kleist*. Reihe: *Heinrich von Kleist*. Verant.: Deutsches Seminar der Uni Freiburg, FRIAS School of Language & Literature, Freiburger Goethe-Gesellschaft, Ort: Kollegiengebäude I, Hörsaal 1010, Platz der Universität 3.

6. Dezember, 20.00

»...die Welt ist mir sehr verödet ohne sie.« Die Kaiserin Augusta und ihre Vorleserin Allwina Frommann. Vortrag mit unserem Mitglied Ingrid Dietsch, Veranstalter / Ort: Goethe-Gesellschaft Jena e. V., Ort: Kleiner Rosensaal SR 103, Fürstengraben 27, 07745 Jena.

7. Dezember, 19.00

Gerd Erdmann: *Heinrich Heine: Geständnisse*. Eintritt 5 EUR, Mitglieder frei. Veranstalter / Ort: Heine-Haus, Elbchaussee 31, 22765 Hamburg-Altona.

8. Dezember, 18.00

Matthias Luserke-Jaqui: *»Ich!«* Goethes Sturm und Drang in Frankfurt. Reihe: *Der unbekannte Goethe* (wie 1.12.).

12. Dezember, 18.00

Joachim Wieler / Erika Vogel: *Auf Falks Spuren in Danzig unterwegs*. Eintritt frei. Veranstalter / Ort: Falk-Museum, Luthergasse 1a, Weimar.

13. Dezember, 20.15

Eberhard Schockenhoff: *»Wenn es Gottes Wille ist.«* Das Erdbeben in Chili und Der Zweikampf, theologisch gelesen. Reihe: *Heinrich v. Kleist* (wie 6.12.).

14. Dezember, 19.15

Rainer Godel: *Wissen und Nichtwissen als Aufgabe der Literatur 1770-1810*. Veranstalter: Leipziger Literaturwiss. Colloquium. Ort: Seminargeb. Uni Leipzig, Universitätsstr. 1, Raum 127, 04105 Leipzig.

15. Dezember, 18.00

Bernd Zegowitz: *Gegen Goethe*. August von Kotzebues literarische Attacken. Reihe: *Der unbekannte Goethe* (wie 1. 12.).

16. Dezember, 13.00

Friedrich Schleiermacher in Halle 1804-1807. U. a. mit unserem ehemaligen Mitglied Hermann Patsch. Verant. / Ort: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jägerstr. 22-23, 10117 Berlin.

17. Dezember, 14.00

Salonkonzert auf historischen Hammerflügeln der Sammlung Beetz. Mit Studenten der Hochschule Franz Liszt. Eintritt frei. Stadtschloss, Burgplatz 4, Weimar (Eingang über Gentzsches Treppenhaus).

20. Dezember, 20.15

Sabine Gries: *Kleists »Heilige Cäcilie« und die Tradition des legendarischen Erzählens*. Reihe: *Heinrich von Kleist* (wie 6.12.).

...bis 1. Januar

Ausstellung: *Painting to remember*. Bilder zerstörter Synagogen von Alexander Dettmer. Städtisches Museum, Grabenstraße 66, Kalkar.

10., 17. und 24. Januar, jeweils 10.15 bis 11.45

Frauke Birtsch: *»Selbständiges Mädchen von außerordentlichem Geist.«* Seminar u. a. zu Rahel Varnhagen. 20 EUR, VHS Trier, Domfreihof, Raum 001.

10. Januar, 20.15

Dieter Martin: *Beschreibung eines Kampfes -- Kleist und die Weimarer Klassik*. Reihe: *Heinrich von Kleist* (wie 6.12.).

12. Januar, 18.00

Wilhelm Kühlmann: *Kutsche oder Stiefeldreck?* Goethe und Laukhard über ihre »Campagne in Frankreich«. Reihe: *Der unbekannte Goethe* (wie 1.12.).

16. Januar, 19.00

Heike Spies: *Goethe und Düsseldorf*. Eintritt 6 EUR, Veranstalter: Goethe-Gesellschaft München, Ort: Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft, Amalienstr. 38, 80799 München.

17. Januar, 20.15

Bernhard Zimmermann: *Kleists Antiken-Transformationen*. Reihe: *Heinrich von Kleist* (wie 6.12.).

18. Januar, 19.15

Christa Grimm: *Augen-Blicke und Machtstrategien in C.F. Meyers letzter Novelle*. (wie 14. 12.).

19. Januar, 18.00

Robert Seidel: *Literaturkritik in Epigrammen*. Der Xenienkrieg und die Traditionen der Dichterfehde. Reihe: *Der unbekannte Goethe* (wie 1.12.).

19. Januar, 20.00

Weißer Götter und Schamanen. Mit Thomas Geduhn, Gynter Mödder und Gerd Uhlenbruck. Reihe: *Les(e)bar im Casablanca*, in Kooperation mit der Varnhagen Gesellschaft. Eintritt 5 EUR. Ort: Casablanca, Glockengasse 64-66, 50667 Köln.

20. Januar, 19.30

Nikolaus Gatter: *»Noch muß ich weinen, so rührt es mich«*. Zum Goethe-Kult schreibender Frauen. Eintritt 5 / 2,50 EUR. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft in Köln e. V., Ort: Forum VHS im Rautenstrauch-Joest-Museum, Neumarkt, Köln.

24. Januar, 20.15

Gesa von Essen: *Prosa-Konzentrate: Zur Virtuosität der kleinen Form bei Heinrich von Kleist*. Reihe: *Heinrich von Kleist* (wie 6.12.).

25. Januar, 19.00

Volker Lehmann: Mit Peter Zadek acht Jahre von Theater zu Theater (wie 7. 12.)

26. Januar, 18.00

Ariane Martin: *Büchners Goethe*. Bemerkungen dazu, wie Goethe in den 1830er Jahren gelesen werden konnte. *Der unbekannte Goethe* (wie 1.12.).

...bis 29. Januar

Ausstellung: *Heine und die russische Literatur*. Heine-Institut, Bilker Str. 12-14, 40231 Düsseldorf.

29. Januar, 11.30

Peter Härtling: »Liebste Fenchel! Das Leben der Fanny Mendelssohn. Eintritt 10 EUR (sonst wie 7.12.).

30. Januar, 18.00

Thorsten Gudewitz: *Mediale Leuchtfeuer im Nationsdiskurs*. Die Schillerfeiern 1859 in Europa und Nordamerika. Reihe: *Junge Hamburger Geschichtswissenschaft*. Universität Hamburg, ESA 1, Hörsaal K.

31. Januar, 20.15

Elisa Klapheck: *Raschis Töchter. Gelehrte jüdische Frauen im alten Aschkenas*. Veranstalter / Ort: Jüdisches Museum Franken, Nürnberger Str. 3, 90762 Fürth, Tel. 0911 / 770577.

31. Januar, 20.15

Günter Figal: »Über das Marionettentheater«: *Ästhetik und Geschichtsphilosophie bei Heinrich von Kleist*. Reihe: *Heinrich von Kleist* (wie 6.12.).

1. Februar, 18.00

Andrea Hopp: *Antijüdische Vorurteile adliger Frauen: zwei Fallbeispiele (1824-1945)*. Forschungskolloquium des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Ort: TU-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7, 8. Stock, Raum TEL 811.

2. Februar, 18.00

Antje Tumat: »Die Musik, die über Zeit und Ort zu täuschen vermag.« Schauspielmusiken zu Goethes *Faust*. Reihe: *Der unbekannte Goethe* (wie 1.12.).

7. Februar, 20.15

Fred Lönker: *Kleist und die Nachtseiten des Bewusstseins*. Reihe: *Heinrich von Kleist* (wie 6.12.).

14. Februar, 19.30

Ursula Voss: *Everhard IV. Jabach, wie Goethe ihn nicht erwähnte: als Sammlerfürst* (wie 20. 1.).

15. Februar, 19.00

Margret Heyman: *Helene Weigel – nicht nur die Frau von Bertolt Brecht* (wie 7.12.).

13. Februar, 19.00

Jochen Golz: »Stapelstadt des Wissens« oder »nährisches Nest«. Jena, mit Goethes Augen gesehen (wie 16. 1.).

14. Februar, 20.15

Sabina Becker: *Das unglückliche Bewusstsein der Moderne: Der Klassiker Heinrich von Kleist*. Reihe: *Heinrich von Kleist* (wie 6.12.).

22. Februar, 19.00

Kinder von Genies. Leben im Schatten eines großen Geistes. Literarisches Duett mit unseren Mitgliedern Nikolaus Gatter u. Christane Nägler. Speisen

und Getränke incl., 19 EUR. VHS, Villa Schnitzler, Biebricher Allee 42, Wiesbaden, 0611/9889-161.

24. Februar, 19.00

Hans Kloft: *Kometenfurcht und Kometenwein: Der Komet des Jahres 1811*. Überlegungen zur Astrologie, Vinologie und Literatur der Zeit. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft, Olbers-Gesellschaft und Weinkonvent zur Rose. Ort: Haus der Wissenschaft, Olbers-Saal, Sandstraße 4 / 5, Bremen.

bitte vormerken:

4. März ...bis 25. März

Lebensbilder, die Zukunft zu bevölkern. Von Rahel Levins Salon zur »Sammlung Varnhagen«. Ausstellung der Varnhagen Gesellschaft zur Woche der Brüderlichkeit. Verantst.: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland e.V., Städt. Galerie Haus Seel, Kornmarkt 20, Siegen. u. a. mit Scherenschnitten von Kornelia Löhner, Hörstation der Künstlerin Marlies Obier und Vortragsprogramm.

4. März, 16.00

Eröffnung, u. a. mit Marlies Obier, Werner Stettner und Nikolaus Gatter (*in Kooperation mit KulturSiegen*).

8. März

Marlies Obier: *Frauen sind vollendeter als wir*. Die Romantik findet ein neues Frauenbild. Vorstellung des Buchs *Lichtschiffer und Lichtpoeten. Das Leben der Romantiker* (*in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Siegen*).

18. März, 11.00 Jahresversammlung der Varnh. Gesellsch.

Im Anschluss Stadtführung, Besichtigung des Aktiven Museums (Platz der Alten Synagoge) u. a. Gäste willkommen, Mitglieder erhalten eine detaillierte Einladung.

7. März, 19.30

Gert Sautermeister: *Die deutsche Klassik: Ideal und Denkmal – Überlebenskraft und Aktualität*. (wie 24. 2.).

12. März, 19.00

Albert Meier: *Sizilianische Enttäuschungen*. Goethes »seekranke Betrachtungen« auf der »Königin der Inseln« (wie 16. 1.).

14. März, 19.00

Karin Füllner: »Kein stiller Klavierspieler für ruhige Staatsbürger und gemüthlichen Schlafmützen«. Heinrich Heine und Franz Liszt (wie 7.12.).

20. März 2012, 19.30

Friedrich Raad: »Trinke Mut des reinen Lebens«. Balladenklassiker in Rezitation und Schattenspiel (wie 20. 1.).

22. März, 20.00

Unterwegs: Geschichten aus dem Rucksack. Mit Dieter Höss und unseren Mitgliedern Sigrun Hopfensperger, Evert Everts (wie 19.1.).

28. März, 19.30

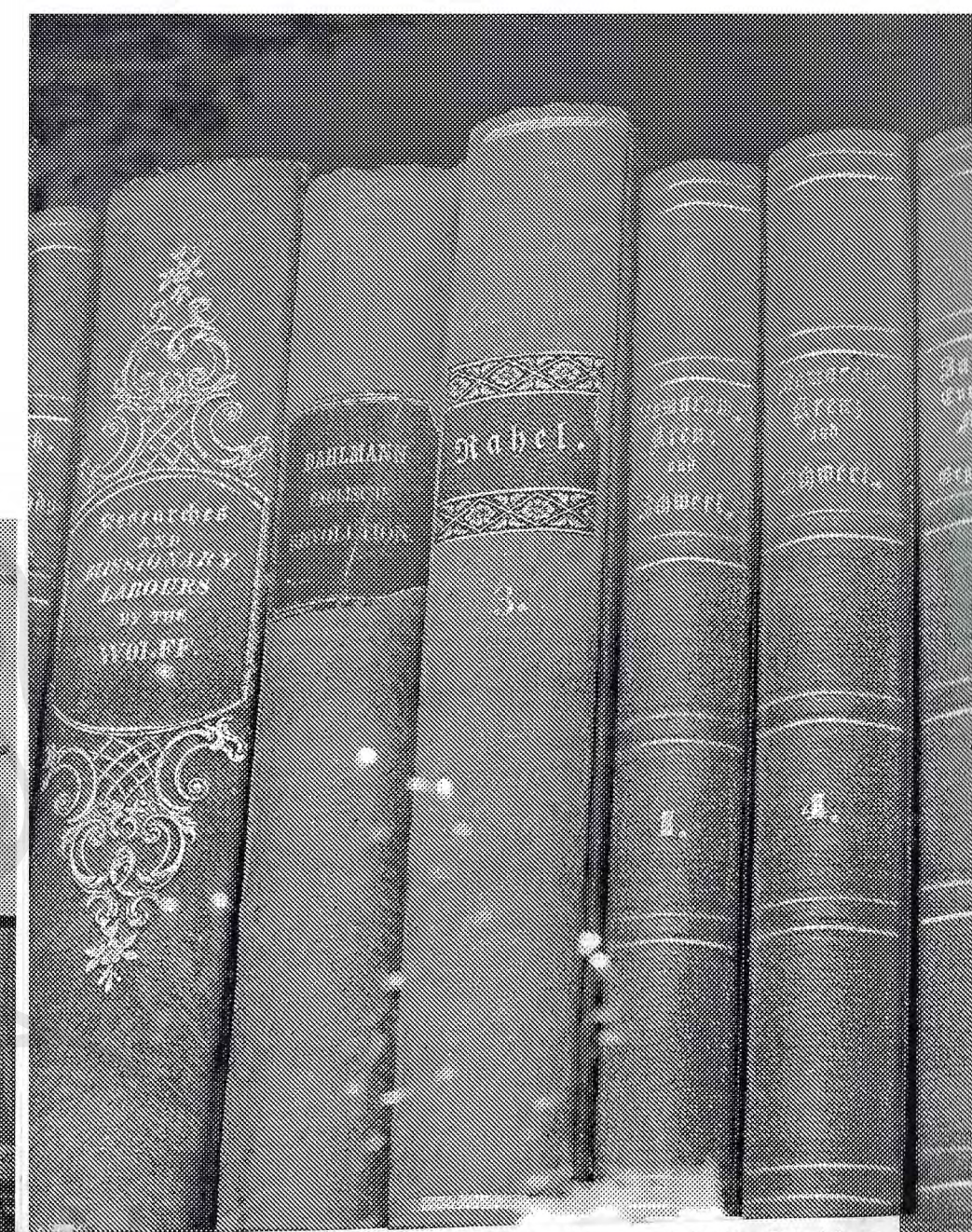
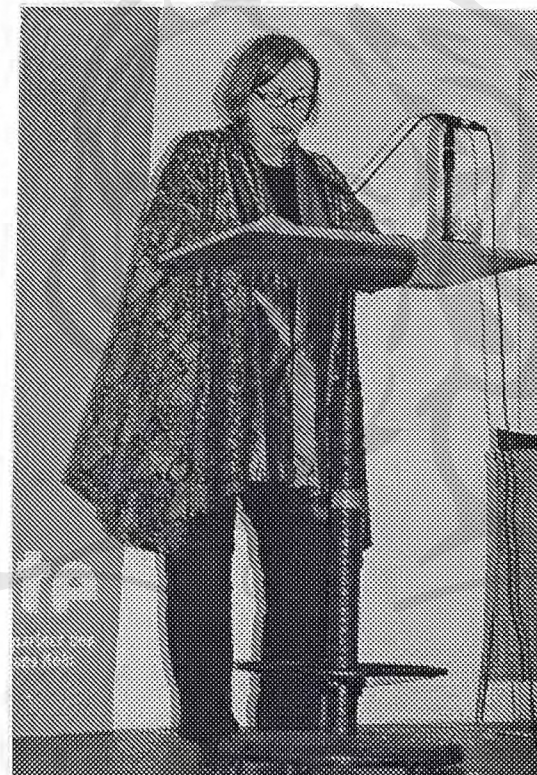
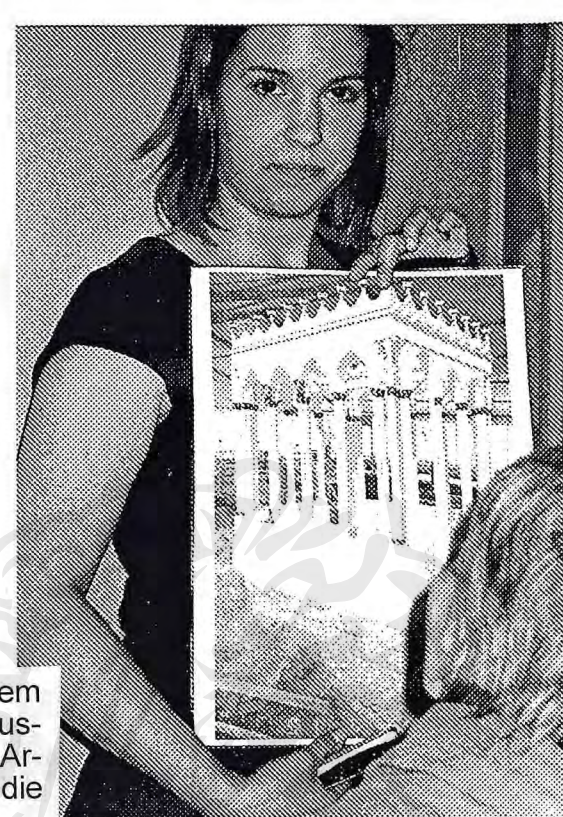
Dieter Richter: *Goethe in Neapel* (wie 24. 2.).

16. April, 19.00

Hans-Joachim Kertscher: »Versäumen Sie ja nicht sich in Halle umzusehen«. Goethe und die Stadt Halle (wie 16. 1.).

22. April, 19.30

Manfred Osten: *War Goethe ein Japaner?* Goethe und seine Rezeption in Ostasien (wie 20. 1.).



Unsere Jahresversammlung in Köln am 8./9. April: (oben links) dem Publikum stellte Geertje Potash-Suhr (oben rechts) im »Marcellus-Buchservice« Lyrik und ihren neuen Roman vor; Mitte: Besuch der Archäologischen Zone vor dem Rathaus; eine Archäologin zeigt uns die Rekonstruktion des Thoraschreins der mittelalterlichen Synagoge.



Besuch in Siegen: zur Vorbereitung der Aktivitäten von 4.-25. März 2012: von links Margret Gockel, Nikolaus Gatter und Marlies Obier; links unten: Siegen, Kornmarkt: Haus Seel (das helle, 2. Gebäude von rechts) ist unser Ausstellungs- und am 18. März Versammlungsort.

Links: Barbara Hahn in Köln (siehe Bericht). Oben: Rahel in Pücklers Bibliothek. Die Branitzer Tagung *Pückler und Frankreich*, u. a. mit unseren Mitgliedern Ulf Jacob, Marie-Ange Maillet, Andrea Mickerserin, Nikolaus Gatter, dazu Varnhagen-Biograph Werner Greiling, bot Anlass zum Besuch der Ausstellung, die Ludmilla Assing würdigt.



Unser Mitglied Hildegard d'Ornano bei der Nachbereitung einer Unterrichtsstunde: Im nordfranzösischen Douai analysierten Studierende des Deutsch-Abiturkurses (Abitur) am Lycée J.-B. Corot deutschsprachige Lieder von Nikolaus Gatter gehört und nach seinem Werdegang gefragt.

Ludmilla Assing

Hamburg 1821 – 1880 Florenz
politische Schriftstellerin, u.a. Biographin Pücklers, Nichte von Karl August Varnhagen, lebte seit 1862 in Italien, da sie in Preußen steckbrieflich verfolgt wurde, der Grund: ihre Publikationen aus Varnhagens Nachlass erregten das Missfallen der Obrigkeit. Den gewaltigen Nachlass ihres Onkels mit Briefen von und an 9000 Personen, darunter Pückler, konnte sie auf konspirativen Wegen nach Florenz überführen und stellte ihn u.a. interessierten Heine-Biographen zur Verfügung. In ihrem Testament stiftete sie die Varnhagensche Sammlung der Königlichen Bibliothek zu Berlin.



Ludmilla Assing (1821 – 1880)
Staatsbibliothek zu Berlin –
Preussischer Kulturbesitz

„Gute Ludmilla Love
Unterscheiden Sie sich nicht wieder unter Ihren reizenden Briefen „verehrungsvoll“, wie an einen alten Großpapa, obgleich ich leider zu dieser bedauernswerthen Klasse gehöre, aber ich lese doch lieber etwas anderes, zum Beispiel „mit innigster Anhänglichkeit“ oder in diesem Sinne. Ich habe noch immer jugendliche Anwandlungen, trotz Alter und Krankheit, gedenke dann Ihrer sammetweichen Hände, die so angenehm zu küssen waren, und dass Sie damals wohl etwas herzliche Zuneigung zu mir hatten.“

Pückler an Ludmilla Assing aus Branitz, am 28. April 1865

Fotos: Kornelia Löhner, Nikolaus Gatter; oben 3. v. links Gruppello-Verlag Mitte unten Yves Massemin.



7. Mai, 19.00

Rolf Selbmann: *Goethes Sitz- und Standorte*. Goethedenkmäler in Deutschland (wie 16. 1.).

10. Mai, 19.30

Jutta Reyle: *Deutschland-Frankreich*. Von der Goethezeit zu Nikolaus Beckers Rheinlied (wie 20. 1.).

Die Varnhagen Gesellschaft e. V.

Vorstand:

Dr. Nikolaus Gatter, Köln (Vorsitzender)

Christiane Nägler, Eltville (Stellvertretende Vorsitzende)

Karin Laakes, Bocholt (Schatzmeisterin)

Sigrun Hopfensperger, Osnabrück (Schriftführerin)

Kornelia Löhner, Köln (Schriftführerin)

Schirmherrin / Ehrenmitglieder

Prof. Carola Stern †

Dr. Herrad von Lamprecht, Heidelberg

Prof. Dr. Maria Victoria Arrabal Cano, Barcelona

Prof. Dr. Jaime Vándor, Barcelona (Spanien)

neue Mitglieder:

Inge Brose-Müller, Mannheim

Evert Everts, Köln

Dr. Marie-Ange Maillet, Paris (Frankreich)

Rolf Stolz, Neunkirchen-Seelscheid

Kerstin Ulbricht, Bonn

...zum 31. 12. scheiden aus:

Jens-Peter Ketels, Berlin

Katharina Müller-Tolk, Augsburg

Dr. Gerd Nauhaus, Zwickau

DDr. Claudia Schweizer, Wien (Österreich)

Hanna Kottas, Hamburg

Glückwünsche / Ehrungen

Gabriele Haefs erhielt für ihre Übersetzung *Als Opa alles auf den Kopf stellte* von Marianne Musgrove den Publikumspreis Prix Chronos 2011 von Pro Senectute Schweiz. Sie wurde für ihre Vermittlerleistung am 28. November als Ritter I. Klasse in den Königlich Norwegischen Verdienstorden aufgenommen. – **Hannah Lotte Lund** ist Kleist-Stipendiatin im Kleist-Museum Frankfurt / Oder. – **Andreas Rumler** wurde in den Vorstand der Goethe-Gesellschaft in Köln e. V. gewählt.

Neuerscheinungen aus dem Mitgliederkreis:

Eine reich kommentierte, thematisch gegliederte Auswahl aus den *Briefen an eine Freundin* legte **Ingrid Brose-Müller** mit *Eine Freundschaft in Briefen* in *Humboldt und Charlotte* vor. – **Evert Everts** gab mit Karl Rovers die Sammlung *Wolkenland* heraus und ist, wie **Nikolaus Gatter**, mit Lyrik in *Versnetze vier*, hg. v. Axel Kutsch, vertreten (Ralf Liebe, Weilerswist 2010/11). – Paul und **Andreas Feuchte** publizierten eine Dokumentation über ihre künstlerischen Vorfahren von der Varnhagenzeit bis ins 20. Jahrhundert: *Die Komponisten Eduard und Richard Frank*. Leben und Werk, Dokumente, Quellen. Leipzig: Pfefferkorn Musikverlag 2010. – Der Freundeskreis »Historica« Bad Muskau e. V. druckte, mit Vorwort von Paul Tockenburger, *Die Quellnympe oder Die Bäder zu Muskau*. Ein Phantasiestück von Carl Weisflog, wiederentdeckt von **Bernd-Ingo Friedrich**, der den Ort der Hand-

lung (»Grünau«) anhand eines Pückler-Briefes als Muskau identifizierte und die für das Hermannsbader Erzählung für den Druck einkürzte. – **Nikolaus Gatter** schrieb für RHEIN! No. 2 (2011) eine Erinnerung an den Düsseldorfer Autor Hermann Harry Schmitz. – Fünf Gedichte von **Aldona Gustas**, darunter zwei Rahel gewidmete, erschienen in *Berlin, du bist die Stadt*. Hg. v. Michael Speier, Reclam: Stuttgart 1911 (TB 20233). Ihr lyrischer Zyklus *Untoter* (Corvinus Presse 2010, in 220 nummerierten Exemplaren) enthält »Redegedichte« und »Suchgedichte« an den verstorbenen Ehemann Georg Holmsten, illustriert mit dessen Zeichnungen und Namenszügen. – Für die CD *The Enchanted Lake. Irish Legends, Stories and Harp Music* (Hidden Tracks) traf **Gabriele Haefs** eine Auswahl von Märchen, die Mick Fitzgerald zur Harfenmusik von Nadia Birkenstock rezipiert werden. Unter dem Titel *Abhan trireach* schrieb sie im Irish-Folk-Festivalprogramm 2010 und in Norsk Minnelag, Juni 2011, eine *Erinnerung an Pádraig Ó Carra*. – Rose Grandisson. *Gefangen in Heidelberg* heißt der neue Roman von **Michael Krausnick**, der anhand von Dokumenten und Verhörprotokollen einen Heidelberger Kriminalfall von 1815 erzählt. – **Christian Liedtke** veröffentlichte im Heine-Jb. 49 (2010) einen Beitrag über *James Ensor, Heinrich Heine und »Die seltsamen Insekten«*. Er kuratierte zusammen mit Sabine Schroyen im Heine-Institut die Ausstellung *Pinsel, Pult und Piano. Innenansichten der Düsseldorfer Malerschule*. – Mit Barbara Becker-Cantarino gab **Gudrun Loster-Schneider** heraus: »Ach, wie wünschte ich mir Geld genug, um eine Professur zu stiften«. *Sophie von La Roche (1730-1807) im literarischen und kulturpolitischen Feld von Aufklärung und Empfindsamkeit*. Francke Verlag, Tübingen 2010. – **Dorothea Minkels** verfasste für das Fouque-Jb. 2011 einen Aufsatz über *Preußens Königspaar Friedrich Wilhelm IV. und Elisabeth, die Fouqués und von Rochows*. Sie bietet ihr nächstes Buch *Die Stifter des Neuen Museums Friedrich Wilhelm IV. von Preussen und Elisabeth von Bayern* zur Subskription an. – Von **Uwe Schweikert** hat Königshausen & Neumann (Würzburg 2011) ein Handbuch zu Verdis Musiktheater: *Das Wahre erfinden*. – Den Roman *Blutmeer, die Treppe aus Glas* schrieb **Rolf Stolz** für die Edition Bärenklau, Bärenklau 2011. – *Sorgenvolle Meditationen zu Heine und mir* veröffentlichte **Geertje Suhr** im (dt. Auslands-)PEN-Info 2010.

Bericht über die Buchvorstellung Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde in 6 Bänden, hg. Barbara Hahn. Göttingen: Wallstein 2010
Am 5. Mai 2011 wurde in Köln die »dritte« Auflage vorgestellt, die Rahels Witwer geplant, aber nicht veröffentlicht hatte. Den Abend im vollbesetzten Literaturhaus bestritten neben der Herausgeberin Barbara Hahn, Brigitte Kronauer, die eine Einführung beige-steuert hatte, die Schauspielerinnen Marietta Bürgers und Kristina Hasenpflug von der Wüstenrot-Stiftung. Diese hat mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung die Neuausgabe finanziert.

Für ihre Editionen vergessener Autoren/-innen suchen Stiftung und Akademie jeweils Zeitgenossen als »Paten«; in diesem Fall Brigitte Kronauer. Sie bezog sich auf Rahels Briefwechsel mit Clemens Brentano, der die prekäre Beziehung zweier Romantiker, einer Jüdin und einem Christen, der zum »gefährlichen Gegner« wurde, zum Ausdruck bringt. Rahels Unglück sei allerdings nicht, wie oft unterstellt, ihr Jude- oder Frausein gewesen, sondern der Überschuss an Begabungen, den sie nicht in einem Kunstwerk einlösen konnte, obwohl ihr künstlerische Praxis und poetisches Verfahren genau bekannt waren. Zweimal wurden Urteile Jean Pauls zitiert, der Rahel als »Ausnahmswesen« und »einzige humoristische Frau« bezeichnet hatte, was von ihm ein besonderes Lob darstelle.

Barbara Hahn widmete sich zunächst der Textgenese und begann ihre Ausführungen mit einer Schilderung ihrer Leseindrücke von Kafkas *Proceß* in der Edition von Peter Staengle und Roland Reuß: Kafka habe die auf Einzelhefte verteilten Kapitel nicht einmal auf eine bestimmte Reihenfolge festgelegt. Karl August habe jede Druckseite des Andenkenbuchs auf ein um zwei Drittel größeres Blatt montiert und fehlende Angaben von Empfängern oder Datierung, Auflösungen von Namenskürzeln und ausführliche Ergänzungen der Texte auf die freibleibenden Ränder geschrieben. Er habe die Texte nach den Kriterien damaliger Philologie geglättet und beispielsweise die von der üblichen Zeichensetzung abweichende Interpunktion normalisiert. Ferner habe er im Hinblick auf die Zensur zahlreiche Passagen weggelassen; bereits zu Lebzeiten habe Rahel gemeint, ihr Briefwerk sei erst »nach der Revolution« zu drucken. Ihrem Ehemann seien kaum Irrtümer unterlaufen; einmal habe er statt 4 eine 7 gelesen, Rahel sich dagegen oft im Datum vertan. Solche Fehlleistungen seien als unbewusstes Verhindern eines Werkes zu deuten, dessen Chronologie dann nicht mehr stimme. Das Richtigstellen falscher Brief-Datierungen habe jeweils ein Umstellen der Reihenfolge und damit jedesmal erneutes Numerieren erfordert. Den Text Varnhagens habe Barbara Hahn nicht angetastet, weil sie ja Rahels »*opus magnum*«, das sie vor ihrem Tod mit Varnhagen konzipiert hatte, nicht verändern durfte. Sie habe hier keine Textkritik betrieben wie in der kommentierten *Edition Rahel Levin Varnhagen*. Allerdings habe sie datierte, aber nicht-briefliche Texte, die Karl August Varnhagen »aus Rahel's Denkblättern« mitgeteilt hatte, »Tagebuch« genannt (obwohl es sich, wie Hahn einräumte, gar nicht um Tagebücher, eher um »Denknotate« handle). Insofern habe jeder Text drei Autoren: Rahel Levin (oder ihre jeweiligen Briefpartner, soweit deren Antworten enthalten sind), ihren Witwer mit editorischen Eingriffen sowie Barbara Hahn als Herausgeberin dieser »Krakauer Version«.

Briefe könnten auf zweierlei Weise geschrieben werden, führte die Rednerin aus: monologisch oder dialogisch. Für Rahel Levin Varnhagen gelte beides. Zu ihren Lebzeiten habe es für Frauen keine aka-

demische Ausbildung gegeben; weibliche Studierende waren von Bildungsreformern wie Humboldt nicht vorgesehen, was man den deutschen Universitäten heute noch anmerke. Rahel sei dennoch als Philosophin zu bezeichnen; Hahn ordnete sie in eine Reihe zwischen Nietzsche und Hannah Arendt ein. Sie habe in ihren Schriften, von denen nur ein Bruchteil zu Lebzeiten veröffentlicht worden sei, nicht nur auf die Briefform zurückgegriffen, sondern Essays und Aphorismen hinterlassen, ja sogar Gedichte. Zur Verdeutlichung trug Hahn die Schilderung eines Abendspaziergangs in den Bergen vor, den Rahel im Sommer 1815 in Baden bei Wien unternahm; sie schließt den Brief an ihren Mann mit dem Bekenntnis: »Könnt' ich das Silbenmaß finden, wie ich einsehe, fühle und Worte finde, so machte ich hieraus ein Gedicht.«

Dieser Brief wurde bei der Rezitation von Marietta Bürger vorgetragen, mit vorwiegend gut bekannten Rahel-Texte, darunter ihre frühe Verfügung, eine Freundin möge ihre Briefe nötigenfalls »durch List«, zusammentragen und veröffentlichen als »eine Original-Geschichte, und poetisch!«. Anderes, wie der erste Brief an Friedrich Gentz nach langer Trennung, war wohl nur den wenigsten im Saal verständlich, da die Beziehung zu Gentz und dessen Rolle nach dem Wiener Kongress nicht erläutert wurde. Am Schluss kam es beinahe noch zu einer kleinen Kontroverse über die Frage, ob Rahel Levin Varnhagen »Werke« verfasst habe. Anlass war die Äußerung einer Zuhörerin in der Diskussionsrunde, die Brigitte Kronauer vorwarf, am »klassizistischen Werkbegriff« festzuhalten und Rahels Schriften damit abzuqualifizieren. Kronauer erklärte, sie sei missverstanden worden. Ziel des Autors sei nun einmal das Werk, dem alles andere aufgeopfert werde. Notfalls lebe ein Autor vom Verdienst des Ehepartners, nur um sein Werk fertigzustellen. Das sei nicht dasselbe wie Autobiographien, Briefe, Tagebücher, die man heute ebenfalls der Literatur zurechne; man solle nicht alles durcheinanderwerfen: »Man muss auch Textsorten unterscheiden.« In eine ähnliche Richtung zielte eine Frage, die von Barbara Hahn wissen wolle, ob sie denn, wie vor vielen Jahren bei einer Konferenz angekündigt, das diskursive Netzwerk ediert habe, wie weit diese Planung gediehen sei? Hahn verwies auf die bereits im C. H. Beck-Verlag erschienenen Briefwechsel, die dieses Netzwerk rekonstruierten. Rahel sei eher eine Theoretikerin gewesen. Allerdings habe Rahel – so Hahn, die damit ihren zuvor dargelegten Erkenntnissen zu widersprechen schien zu Brigitte Kronauer –, ihre Briefe auch nicht »so einfach hingeschrieben«, sondern zuvor konzipiert. Mit einem Umtrunk, zu dem die Wüstenrot-Stiftung das Publikum einlud, endete die Veranstaltung.

Kornelia Löhner

Varnhagen Gesellschaft e. V.
Hausweiler Straße 2, D-50968 Köln
Tel. 0221/16812718
www.varnhagen.info